

Salecina

Herausgegeben von der Stiftung Salecina, Orden Dent, CH-7516 Maloja / Erscheint mind. 4 x im Jahr
 Verantwortlich: Amalie Pinkus-De Sassi / Druck: ropress Zürich / Jahresabo 10 Fr., PC Chur 70-11229

Intern

Als Nachfolgerin von Aschi Hirsiger wird ab Februar Ruth Wysseier aus Zürich und Biel in Salecina arbeiten. Ruth, bisher Journalistin, hat im Restaurant Palme in Zürich und beim Zürcher Radio LoRa Erfahrungen in Postverwalteten Betrieben gesammelt. Das Hüttentwart-Team ist damit fest in Frauenhand: Anna, Ursula, Ingrid, Marlène und Ruth.

Im Januar hat es in Salecina noch freie Plätze – abgesehen von der Zeit zwischen 14. und 19. Januar.

Der neue Salecina-Prospekt ist jetzt gedruckt – bestellt ihn zum Verteilen im Bekanntenkreis. Für GruppenleiterInnen und KlassenlehrerInnen haben wir ein zusätzliches Informationsblatt zusammengestellt, das die Planung und Kalkulation von Salecina-Wochen erleichtert.

Wir suchen weiterhin einen Kühlschrank für die Gästeküche (max. 80 cm hoch, 60 cm breit).

Maloja

Die Gemeinde Stampa hat mit knappem Mehr beschlossen, in Maloja, in der Nähe des Schilifts, für circa 5 Mio. Franken eine neue Schule, eine Sporthalle und einen Sportplatz zu bauen.

Retournen an: Stiftung Salecina
 CH-7516 Maloja

Liebe Salecinesen

In den letzten Ausgaben war viel von unserem Umbau die Rede, der auch den Salecinarat stark beschäftigte. Künftig wollen wir im "Salecina" wieder vermehrt über das berichten, was Salecina inhaltlich ausmacht: über unsere Seminarprojekte und Veranstaltungen. Auch Bergeller Themen möchten wir vermehrt pflegen.

Wie kommt das Salecina-Programm zustande? Die letzten beiden Salecinarats-Sitzungen haben wir intensiv Vorschläge gesammelt und diskutiert, die von Gästen und aus der Ratsmitte kamen. Dabei achteten wir auf zweierlei:

- Zwar sind wir überzeugt, dass auch während Wanderwochen und ähnlichen Veranstaltungen wichtige persönliche Kontakte geknüpft und politische Erfahrungen ausgetauscht werden. Dennoch wollen wir ein besonderes Augenmerk auf politische Seminare werfen – politisch im weitesten, umfassendsten Sinn.
- Zweites Ziel unserer Seminarplanung ist es, über's Jahr hinweg eine gleichmässige Belegung zu erreichen. Nur so werden wir die günstigen Preise halten können. Das Ziel einer gleichmässigen Belegung spiegelt aber auch den Anspruch von Salecina, Modell eines anderen Tourismus zu sein, zu zeigen, dass mit einiger Anstrengung ein stark saisonal geprägter Tourismus vermeidbar ist.

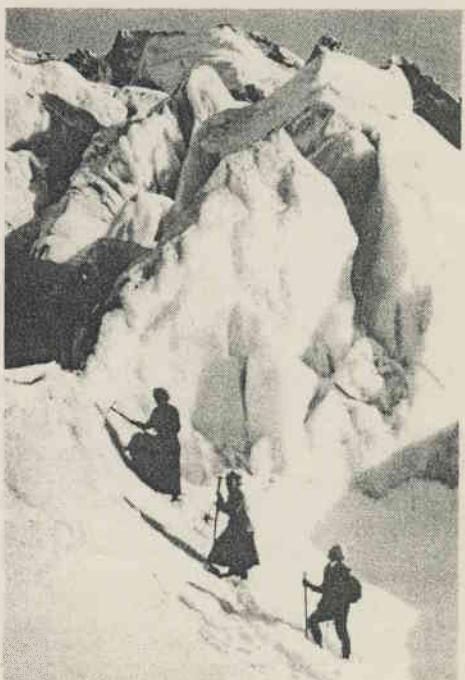
Bildungsveranstaltungen werden heute reihum angeboten. Konkurrenzängste plagen uns trotzdem wenig. Salecina-Wochen profitieren von der allgemeinen Atmosphäre des Hauses, davon, dass bei uns mehrtägige Aufenthalte oft intensiver und dynamischer verlaufen als in Häusern mit Bedienungskomfort und Einzelzimmern.

Entscheidend scheint uns auch, dass wir uns vom Seminar-Business, wie es insbesondere im Psycho-Bereich grassiert, nicht anstecken lassen. Unsere Seminare sind von Geschäftsmacherei denkbar weit entfernt.

Im Mittelpunkt steht das Lerninteresse. Auch die kompetensten Seminarbetreuer und 'Betrümmtheiten' kommen nicht in unser Haus, weil wir sie bezahlen, sondern ohne Entgelt, weil sie selbst am Erfahrungsaustausch interessiert sind, nicht nur Gebende, sondern auch Nehmende sind.

Das Programm 1985, das so entsteht, wird eines der attraktivsten in der Salecina-Geschichte werden. Einen ersten Einblick gibt die Rubrik "Veranstaltungen". In der nächsten Nummer werden wir das Programm des 1. Halbjahres eingehender vorstellen. Erstmals drucken wir auch ein Veranstaltungsplakat, das künftig zwei Mal im Jahr erscheinen wird.

Damit kein Missverständnis entsteht: In Salecina finden nicht nur Seminare und Gruppenanlässe statt. Auch Einzelne, die Ferien machen, sind jederzeit willkommen.



Salecina

Pubblicato della Fondazione Salecina, Orden dent, CH-7516 Maloggia / alemo 4 numeri all'anno
Responsabile: A. Pinkus-De Sassi / Stampa: ropress Zurigo / Abbonamento Fr. 10.-, CP 70-11229 Chur

Interno

A partire da febbraio Ruth Wysseier di Zurigo e Biel lavorerà al Salecina, quale successore di Aschi Hirsiger. Finora Ruth era giornalista ed ha lavorato nel ristorante Palme a Zurigo presso la LoRa, una radio locale zurighese, per cui ha fatto delle esperienze in esercizi autogestiti. Il "team" dei capicasa è così interamente composto di donne: Anna, Ursula, Ingrid, Marlène e Ruth.

Durante il mese di gennaio, ad eccezione dal 14 al 19, al Salecina ci sono ancora dei posti liberi.

Il nuovo prospetto del Salecina è ora stampato. Richiedetelo e distribuitelo fra conoscenti. Per capigruppo e insegnanti abbiamo compilato un ulteriore foglio informativo.

Cerchiamo sempre un frigorifero per la cucina degli ospiti (80 cm alto e 60 cm largo, al massimo).

Maloggia

A stretta maggioranza il Comune di Stampa ha deciso di costruire vicino allo scilift a Maloggia, una scuola, una palestra e un campo sportivo del costo di 5 milioni di franchi.

AZ 8021 Zürich

Fondazione Salecina
CH-7516 Maloggia

NIENTE CENTRALE TERMOSOLARE IN VAL MAROZ

Il 27 novembre venne presentato alla stampa uno studio eseguito su commissione dell'azienda elettrica di Zurigo (EWZ) concernente il funzionamento di una centrale termosolare in Val Maroz. Risultato: La fattibilità di un tale impianto in Val Maroz è dimostrata, però il costo "astronomico" di produzione della corrente di 75 cts/kWh (la corrente delle centrali nucleari viene comperata a un prezzo circa quattro volte inferiore) è elevatissimo calcolando il costo globale di 174 mio di franchi. Sia l'EWZ che la SOTEL, la quale aveva il compito di svolgere lo studio, giungono ad una netta conclusione: la realizzazione di questo progetto in Val Maroz è fuori questione.

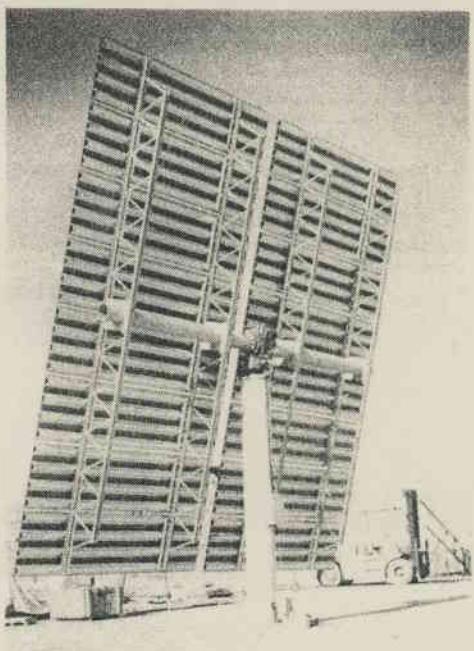
Da un anno, sul pendio di Mäder in Val Maroz si misurano, mediante una stazione meteorologica, la durata del periodo di luce solare giornaliera, il vento e la temperatura dell'aria. Gli strumenti di misurazione vengono forniti di corrente tramite un impianto di cellule solari. Queste misurazioni costituiscono la base matematica per la centrale termosolare progettata dalla SOTEL. La centrale è composta da un'estensione di ca 0,5 km² di eliostati (specchi che seguono il sole) ed è collocata a 2'200 m slm sotto il Piz Mäder. Inoltre, sul pendio nord, situato di fronte, sotto l'entrata della Val di Cam, è installato un ricevitore di raggi solari, un accumulatore termico di pietra e una centrale termica sotterranea. Grazie al grande accumulatore termico si dovrebbero raggiungere con 1'700 ore di sole circa 4'000 ore di pieno funzionamento, che corrisponde ad una produzione annua di circa 20 mio di kWh.

La spesa maggiore nei 174 mio di preventivo è rappresentata dagli eliostati californiani che costano 65 mio di franchi. Per l'intera estensione di eliostati si calcolano 99 milioni e

per la parte della centrale situata sul pendio di fronte 35 milioni di franchi.

La SOTEL prevede l'impiego di 12 persone per un impianto del genere. Oltre che per il controllo giornaliero la centrale in Val Maroz non richiede personale. Il funzionamento di tutti gli impianti è completamente automatico e ininterrotto 24 ore su 24. Inoltre, la centrale è comandata e sorvegliata a distanza da Löbbia. E stata prevista una galleria di 3'5 km tra la centrale a Löbbia e gli impianti in Val Maroz per potervi accedere e per effettuare i trasporti.

(continua alla pagina 4)



Retro di un eliostato. Ogni eliostato ha una superficie di specchi di poco meno 100m², tutta l'estensione ha 128'000m² di superficie di specchi.

Beruf- Privatleben- Politik

Bei Diskussionen in Roque Cave, einem Haus, das zur Europäischen Feriencooperative gehört, haben Theo Pinkus aus Zürich und Arne Raeithel aus Berlin ein Salecina-Seminar konzipiert, das vom 2.-8. Juni 1985 stattfindet: "Beruf - Privatleben - Politik".

Das Ziel: "Es ist an der Zeit, die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, die wir alle persönlich und in kleineren Gruppen gemacht haben, einmal von der psychologischen Seite her aufzuarbeiten, im Zusammenhang mit den sozialen und politischen Veränderungen dieser Jahre: Wie ging es uns mit unseren damaligen Zielen für eine Veränderung in Arbeit, Privatleben und Politik?" Oder wie es Theo sagt: "Weder eine Psycho-Nabelschau noch rein sachlich-dogmatisch."

Ein Prospekt gibt Auskunft über die Woche, und im Januar werden in Berlin, Hannover und Zürich Vorbereitungstreffen stattfinden. Prospekte und Auskünfte sind erhältlich bei:

- Arne Raeithel, Gerhardtstr. 3, D-1000 Berlin 21
- Studienbibliothek, Quellenstr. 25, CH-8031 Zürich, 01-42 80 22

Echo

Mit einem Pressegespräch und einem Tag der offenen Türe haben wir am 13./14. Oktober den Abschluss des Umbaus gefeiert. Zahlreiche Zeitungen haben über Salecina berichtet. Hier einige wenige Ausschnitte:

Tag der offenen Tür im Freizeit- und Bildungszentrum am Malojapass

Salecina – ein «Ort des organisierten Zufalls»

"Maloja, 14. Okt. Das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Bildungszentrum Salecina hatte übers Wochenende Tag der offenen Tür. Unter der Abschluss der über Jahre + Bauarbeiter... freiwilligen, Salecina sollt... politischen Inhalten verpf..."

"Salecina ist ein internationaler Austragungsort politischer Widersprüche und gleichzeitige Jungbrunnen weltanschaulicher Gemeinsamkeiten geworden. Wenn Salecina heute auch (noch) nicht die Bedeutung eines Monte Verità der Jahrhundertwende erlangt hat, so ist ein Vergleich mit jener Kulturstätte oberhalb von Ascona doch nicht ganz abwegig." Tages-Anzeiger Zürich

"Von allem Anfang an hat Salecina ein breites Dach offeriert für alle, die bereit sind, zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und zu lernen."

Bündner Tagblatt Chur

"In der ehemaligen Bauernliegenschaft hat es jetzt mehr Räume für Gruppen und Schulklassen, für 'stille Schaffer' und für Eltern mit Kindern."

"Salecina ist das, was früher die Klöster waren: Station für Durchreisende, Ort des Aufankens, Stätte der Ausstrahlung."

Volksrecht Zürich

Bündner SelbstverwalterInnen

2. Bündner SelbstverwalterInnen-Treff vom 25.-27. Januar 85

Habt ihr auch wieder mal Lust, über euren Alltag zu reden, zu erzählen, wo's brennt (z.B. Finanzen, Familienknatsch, Waldsterben, Isolation usw.)? Was miteinander zu machen, wieder mal zusammen zu sein?

Wir freuen uns darauf. Bis im Januar, von der Salecinagruppe Ingrid und Ursula

Anmeldung und Flugblatt in Salecina

Kochwoche

Kochwoche - Politik, die durch den Magen geht. vom 16.-2. - 23.2.85

Wir wollen miteinander lernen, gesunder und bewusster zu kochen. Dabei stellen wir uns vor, dass jeder sein Wissen, seine Fragen und Unklarheiten mit einbringt. Für uns hat die Art und Weise, wie und von war wir uns ernähren, einen politischen Stellenwert, z.B. den ernährungspolitischen, den Ökologischen und den gesundheitlichen Aspekten.

Was können wir selbst im Rahmen unserer Lebens- und Kochgewohnheiten zum Erhalt unserer Gesundheit und der Natur beitragen? Inwieweit hat unser Verhalten einen Einfluss auf das "Big Business"?

Über diese und andere Fragen wollen wir in dieser Woche reden und gemeinsam kochen. Wenn's dich interessiert und du auch Lust hast, komm doch.

die Vorbereitungsfrauen
Herta - Janis - Ingrid

Anmeldung in Salecina

Veranstaltungen

Veranstaltungskalender bis August 1985

- 25.-27.1.85 Bündner SelbstverwalterInnen-Treff (siehe Hinweis)
- 3.-9.2. Weiterbildungsschule und Kantonsschule Zug *
- 16.-23.2. Kochwoche: Politik, die durch den Magen geht (siehe Hinweis)
- 1.-3.3. Netzwerktreff Berlin-Schweiz
- 3.-9.3. HamburgerInnen fahren Ski.
- 9.-23.3. ASTA Bremen *
- 9.-14.4. Musikseminar mit Michel *
- 14.-21.4. Skitouren à la carte
- 21.-28.4. Skitourenwoche
- 5.-12.5. Putzwoche
- 12.-19.5. Axt und Kelle machen unsere Holztische - evtl. -
- 24.5.-1.6. Oekologieseminar mit Willi Sieber
- ganzer Juni Grün-Plan-Arbeitseinsatz im Naturschutzgebiet
- 2.-8.6. Beruf-Privatleben- Politik (siehe Hinweis)
- 9.-15.6. Robert Jungk - Zukunftswerkstatt
- 17.-23.6. Kultur in den Alpen

* geschlossene Gruppe

Basler Zeitung

Mittwoch, 17. Oktober 1985
Nr. 244

"Können jene Personen an der 'Aktionsdemokratie' mitwirken, welche als Folge geringer Schulbildung nur geringe Ausdrucksmöglichkeiten haben? Können sich jene Personen verständlich machen, die sich durch ihre Lebensgeschichte belastet fühlen? Oder erschlägt der hohe Geist die Kommunikation über die Unterschiedlichkeiten von Lebensrealitäten, sozialer Schichtung und Bildung hinweg? Solche Fragen werden in Salecina immerhin gestellt. Besondere Wochen mit Arbeitslosengruppen, mit Straftentlassenen, vielleicht auch einmal mit Familien aus Notwohnungen markieren den Willen, bestehende Gräben zu überwinden."

Das Bildungs- und Ferienzentrum Salecina bei Maloja

«Kollektive Selbstbedienung»

als Alternative

Amalie und Theo Pinkus, Zürich, haben vor 13 Jahren mit der Stiftung Salecina den Grundstein gelegt für ein selbstverwaltetes, demokratisch mit-

"Das Zentrum ist ein bekannter Ort der Auseinandersetzung und der Kontakte innerhalb der internationalen Linken geworden. Allerdings ohne festzufahren, denn dazu ist bereits der Standort Maloja symbolisch. 'Grenzüberschreitend, das ist für Salecina eine Art Programm', meint Theo Pinkus."

"Salecina versteht sich als Absage an den üblichen, quantitativ expandierenden Tourismus. Es bricht aus dem gängigen Schema aus und folgt einer 'kollektiven Selbstbedienung'." Bündner Zeitung Chur.

Manifestazioni

25 - 27 gennaio : ritrovo grigionese sull'autogestione. (vedi la nota)

3 - 9 febbraio: scuola cantonale e scuola per l'ulteriore formazione di Zugo*

16 - 23 febbraio: settimana culinaria - politica attraverso lo stomaco - (vedi la nota)

1. - 3 marzo: ritrovo del Netzwerk Berlino - Svizzera

3 - 9 marzo: amburghesi sugli sci

9 - 23 marzo: ASTA (Brema)*

9 - 14 aprile: Seminario sulla musica di Michel*

14 - 21 aprile: Gite sugli sci "à la carte"

21 - 28 aprile: settimana di gite con gli sci

5-12 maggio: settimana di pulizie

12 - 19 maggio: "Axt und Kelle" si dedicano alla costruzione dei nuovioli (evtl.)

24 maggio - 1 giugno: seminario sull'ecologia con Willi Sieber

tutto il mese di giugno: "Grün-Plan" lavoro nella zona per la protezione della natura

2 - 8 giugno: Professione - vita privata - politica (vedi la nota)

9 - 15 giugno: Robert Jungk - officina del futuro -

17 - 23 giugno: Cultura nelle alpi fine giugno / inizio luglio: settimana sulla flora

14 - 21 luglio: Tai Chi - con Kalus Moegling

5 - 10 agosto: 5 giorni dedicati allo scrivere

* gruppi chiusi

Professione-

vita privata - politica

In seguito a discussioni a Roque Cave, una casa che appartiene alla cooperativa per vacanze europea, Theo Pinkus di Zurigo e Arne Raeithel di Berlino hanno concepito un seminario per il Salecina, che avrà luogo dal 2 all'8 giugno 1985: "Professione - vita privata - politica".

Lo scopo: "E' tempo di considerare una volta le esperienze degli ultimi dieci anni che abbiamo fatto personalmente o in piccoli gruppi dal lato psicologico, in relazione con i cambiamenti politici e sociali di questi anni. Come è andata con i nostri tra-guardi che ci eravamo prefissi per un cambiamento nel lavoro, nella vita privata e in politica?" Oppure come dice Theo: "Né prettamente psicologico né solo oggettivo - docmatico".

Informazioni sulla settimana sono contenute su un prospetto e in gennaio avranno luogo incontri preparativi a Berlino, Hannover e Zurigo.

Per ulteriori informazioni rivolgersi a:

- Arne Raeithel, Gerhardstr. 3
D - 1000 Berlin 21
- Studienbibliothek, Quellenstr. 25
CH - 8031 Zurigo / 01) 42 80 22

Autogestione nei Grigioni

incontro del 25/27 gennaio al Salecina

Avete anche voi di nuovo il desiderio di ritrovarci, di parlare delle cose quotidiane, delle finanze, della famiglia, della moria dei boschi, della isolazione ecc. ecc.? Avete voglia di fare qualcosa insieme o semplicemente di sedervi comodi comodi e chiacchierare?

Allora, in gennaio. Vi aspettiamo con impazienza.

Prenotazioni Dal gruppo Salecina
al Salecina Ingrid e Ursula

"Fin dall'inizio Salecina è stato disposto ad accogliere tutti coloro che vogliono discutere, scambiarsi delle esperienze e imparare." Bündner Tagblatt, Coira

"All'azione democratica possono cooperare quelle persone che in seguito a una scarsa istruzione scolastica denotano una scarsa possibilità di espressione? Possono capirsi quelle persone che si sentono gravati della loro vita? Oppure l'alto spirito permette la comunicazione nonostante le differenze di realtà di vita, di ceti sociali e di istruzione? Queste domande al Salecina vengono poste nonostante tutto. Settimane particolari con gruppi di disoccupati, di ex detenuti, forse una volta anche con famiglie che abitano precariamente, dimostrano la volontà di superare fossi esistenti."

Basler Zeitung

Addio Salecina

A metà gennaio, dopo tre anni trascorsi fra le montagne di Maloja, lascio la mia patria provvisoria per recarmi al lago Bodamico.

Il lavoro al Salecina per me è stata una bella e nuova esperienza: stare insieme con tanta gente, movimento, caos, però anche calore e bei periodi: ogni tanto il sentimento di essere in una grande famiglia, nella quale mi sento bene.

E' stato anche un bene non abitare al Salecina, ma con gente che conosco e che amo, con gente che dopo dieci giorni non partiva già di nuovo. Alle volte mi era un po' penoso il dover continuamente entrare in relazione con gente sempre nuova; trovavo peccato che gli ospiti di "casa mia" dovessero di nuovo partire da dove era così bello, da dove avevamo incominciato a conoscerci. Per fortuna tanti ritornano.

Anche se il lavoro in "team" non era sempre semplice, mi divertiva-

Il Salecina era per così dire il centro del mio mondo, ciò che ebbe, come conseguenza, ch'io non tenessi abbastanza le distanze e che mi sentissi come dissanguato.

Nonostante tutto non penso che l'addio al Salecina sia definitivo.

Aschi

Settimana culinaria

La politica passa per lo stomaco
Settimana culinaria al Salecina dal 16 al 23 febbraio 1985

Vogliamo imparare insieme a cucinare meglio, più sano e più coscientemente. Ci auguriamo che ogni partecipante comunichi le proprie conoscenze, le proprie idee, le proprie domande. Per noi il mangiare ricopre un importante valore politico-sociale. Per esempio nei confronti dei paesi poveri, nei confronti dell'ecologia, nei confronti della salute.

Cosa possiamo fare noi nell'ambito delle nostre abitudini culinarie per il mantenimento della salute e della natura? Quale influsso ha il nostro comportamento sul "Big Business"?

Su queste e altre domande vogliamo discutere; cucinando. Se ti interessa, vieni!

Annunci e prenotazioni al Salecina

Herta - Janis - Ingrid

"Non per ultimo bisognerà dimostrare che con qualche sforzo, anche nel turismo, è possibile un esercizio aperto tutto l'anno, perché il Salecina porta avanti il discorso del turismo alternativo. E' per questo che i viventi non vengono acquistati da grossisti ma da produttori o commercianti della valle. In più il Salecina invita continuamente gli ospiti ad occuparsi dei problemi della regione."

Engadiner Post, Samedan

Perché è stato svolto questo studio e a cosa è servito? Con queste analisi, finanziate dall'EWZ e dalla SOTEL, l'EWZ voleva "rendere più realistiche le discussioni sulle centrali solari nel nostro paese". Nella sua informazione stampa l'EWZ ha messo subito in chiaro quale sia attualmente la realtà concernente l'energia proveniente dalla Bregaglia. Da un confronto tra la centrale SOTEL e le centrali idroelettriche della Bregaglia risulta che quel'ultime, costruite negli anni 50, è costata anche 175 milioni, ma da 25 anni la loro produzione annua è più che venti volte maggiore.

La SOTEL la quale raggruppa importanti ditte (tra l'altro BBC, Elektro-watt, Sulzer, Motor-Columbus, Suisselectra, l'Istituto nazionale di ricerca su reattori, la Fabbrica Nazionale di aerei) intende in primo luogo partecipare allo sviluppo del prototipo di una centrale, il quale in caso di successo "rappresenterebbe per l'industria svizzera un ottima possibilità di esportazione". In secondo luogo, essa vede la possibilità di dare un contributo alla produzione nazionale di energia. Contributo che, anche nel caso di uno sviluppo favorevole dei costi, essa presuppone "modesto".

Commento

In linea di massima è positivo se la EWZ e la SOTEL si occupano della realizzazione di impianti di energia solare in Svizzera. Ogni impianto ben studiato e ben costruito aumenta le conoscenze in questo campo e aiuta a convincere la popolazione, le autorità, gli specialisti ecc. delle promettenti applicazioni dell'energia solare.

La ricerca dimostra che tecnicamente è possibile l'installazione di una centrale termosolare in Svizzera. A causa del luogo poco adatto in Val Maroz e della mancanza di convenienza economica questa centrale non verrà costruita.

Vorrei premettere che il clima svizzero si presta allo sfruttamento dell'energia solare. Le applicazioni sensate e fattibili oggi sono:

- collettori solari (trasformazione diretta della luce solare in calore) per il riscaldamento dell'acqua, per il riscaldamento di piscine e di interni;
- architettura solare rispettivamente sfruttamento passivo dell'energia solare (p.es. giardino invernale) per il riscaldamento di interni;
- cellule solari (trasformazione diretta dell'energia solare in elettricità) per la distribuzione di corrente a impianti poco accessibili.

E' ancora poco chiaro quale tecnica prevarrà in Svizzera per la produzione di elettricità dall'energia solare. Esistono anche ricerche e progetti secondo i quali, per mezzo di grandi estensioni di pannelli solari (collocati sopra tetti già esistenti oppure in montagna) dovrebbe venire prodotta energia elettrica.

Lo studio su una centrale termosolare in un luogo precedentemente fissato ha fornito alla SOTEL dati utili per il calcolo di un nuovo progetto. Si è calcolato infatti che una centrale situata in un luogo simile, ma con al sud una catena di montagne più bassa (2'000 m al posto di 2'600) e con un accesso più favorevole permetterebbe una riduzione dei costi da 75 a 56 cts/kWh. Ora, la SOTEL vorebbe trovare un luogo adatto, dove installare almeno il doppio di eliosistemi di quanti ne avrebbe potuto installare in Val Maroz. Con un impianto dieci volte più grande essa calcola che i costi di produzione ammonterebbero a circa 30 cts/kWh. Un'altra riduzione del costo sarebbe possibile grazie a una produzione in serie e a delle innovazioni. Per quanto riguarda il finanziamento, la SOTEL prenderebbe in considerazione, oltre alle aziende elettriche, alla Confederazione, ai cantoni e ai comuni, anche una partecipazione internazionale, questo probabilmente anche in funzione di un'eventuale esportazione.



Secondo me è importante che adesso, dopo tutte queste ricerche, si investa di più nell'energia solare e si costruiscano impianti solari. Personalmente credo che la produzione di corrente mediante cellule solari abbia più futuro. Questa tecnica ha il grande vantaggio che può essere impiegata in modo decentralizzato. Viene continuamente sostenuto che lo sfruttamento dell'energia solare economicamente non è conveniente. In caso di simili paragoni economici bisogna tener conto dei seguenti punti:

- Impianti studiati e costruiti in modo ottimale (soprattutto per il riscaldamento dell'acqua) sono già oggi economici;
- Impianti di energia solare non deturano l'ambiente e quindi non possono venir paragonati a impianti che impiegano combustibili fossili o nucleari.

Ci sono invece anche differenze nella convenienza economica tra i diversi metodi di sfruttamento dell'energia solare. Con 175 milioni di franchi, oggi in Svizzera si potrebbero montare 200'000 m² di collettori solari. La creazione di posti di lavoro sarebbe notevole e il risparmio di energia 3 o 4 volte maggiore di quelle ottenute costruendo la centrale termosolare in Val Maroz.

H.R. Schweizer, Dipl.Ing ETH
8908 Hedingen

△ △ △

H.R. Schweizer si occupa professionalmente di energia solare. Egli è membro della Commissione Federale per lo sfruttamento dell'energia solare (KNS) e presidente dell'associazione svizzera per l'energia solare (SOFAS).

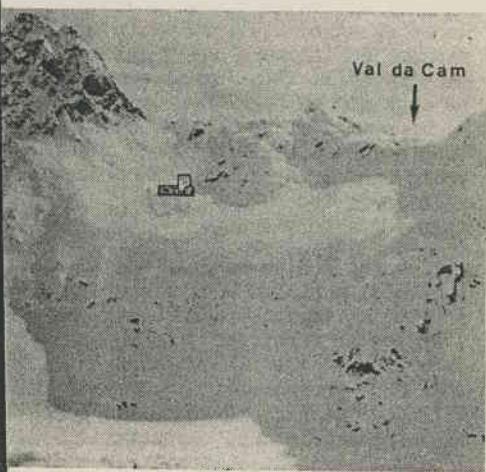
KEIN SONNENKR

Eine im Auftrag des Elektrizitätswerks Zürich (EWZ) durchgeführte Studie über den Betrieb eines solarthermischen Kraftwerks im Val Maroz wurde am 27. November der Presse vorgestellt. Resultat: Die Machbarkeit einer solchen Anlage im Val Maroz wurde erwiesen, aber die Stromgestehungskosten von "astronomischen" 75 Rp/kWh (AKW-Strom wird ca. vier mal billiger verkauft) sind, bei Gesamtkosten von 174 Mio. Franken, viel zu hoch. Sowohl das EWZ als auch das mit der Durchführung der Studie beauftragte Konsortium SOTEL kommen zu einem eindeutigen Schluss: Die Realisierung dieses Projekts im Val Maroz kommt nicht in Frage. Kommen zu einem eindeutigen Schluss: Die Realisierung dieses Projekts im Val Maroz kommt nicht in Frage.

Seit einem Jahr werden am Mäderhang im Val Maroz mit einer Wetterstation Sonnenschein, Wind und Lufttemperatur gemessen und ausgewertet. Die Messinstrumente werden mittels einer Solarzellenanlage mit Strom versorgt.

Diese Messungen liefern die rechnerischen Grundlagen für das von der SOTEL projektierte solarthermische Kraftwerk. Dieses besteht aus einem ca. 0,5 km² grossen Heliostatenfeld (der Sonne nachgeführte Spiegel) auf 2'000 M.ü.M. unterhalb des Piz Mäder. Dazu kommt auf dem gegenüberliegenden Nordhang, unterhalb des Eingangs ins Val da Cam, ein Empfänger der gebündelten Strahlung und ein Wärmespeicher aus Steinen sowie ein unterirdisches thermisches Kraftwerk. Dank des grossen thermischen Speichers sollen bei 1'700 Sonnenstunden rund 4'000 Vollbetriebsstunden erreicht werden, was eine Jahreserzeugung von rund 20 Mio. kWh ergibt.

Der grösste Einzelposten im 174-Mio.-Budget sind die kalifornischen Heliostaten, welche 65 Mio. Franken kosten. Das fertige Heliostatenfeld wird mit 99 Mio. veranschlagt, der Kraftwerksteil auf dem gegenüberliegenden Hang mit 35 Mio. Franken.



Fotomontaggio del ricevitore 4

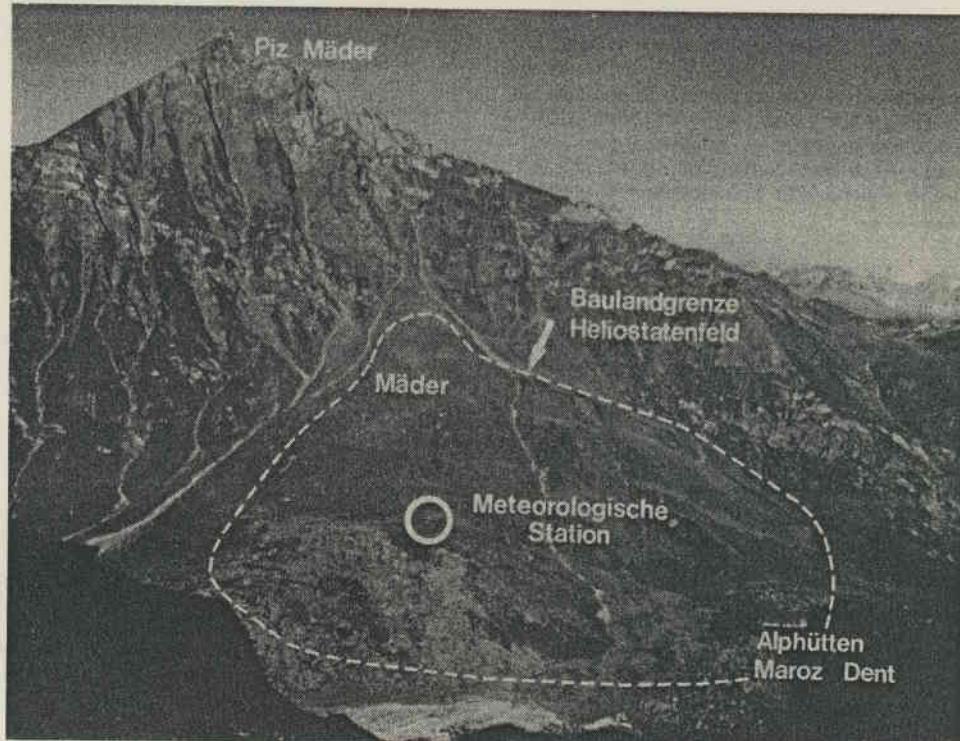
KRAFTWERK IM VAL MAROZ

Die SOTEL schätzt den Personalbedarf einer solchen Anlage auf 12 Mann. Ausser täglichen Kontrollgängen erfordert das Kraftwerk selbst im Val Maroz kein Personal. Sämtliche Anlagen werden rund um die Uhr vollautomatisch arbeiten, vom Kraftwerk Löbbia aus gesteuert und fernüberwacht. Für Erschliessung vor und Transporte während des Betriebs ist ein 3,5 km langer Stollen zwischen der Kraftwerkzentrale Löbbia und dem Maschinenhaus im Val Maroz vorgesehen.

Weshalb wurde die Studie durchgeführt und was hat sie gebracht? Das EWZ wollte mit der Abklärung, die gemeinsam durch die SOTEL und das EWZ finanziert wurde, "die Auseinandersetzungen über Sonnenkraftwerke in unserem Lande näher an die Realitäten heranführen". In der Presseinformation machte das EWZ aber gleich deutlich, wie vorderhand die Realität bezüglich Strom aus dem Bergell aussieht. Der Vergleich zwischen dem SOTEL-Kraftwerk und den Bergeller Wasserkraftwerken zeigt, dass letztere, in den 50er Jahren erbaut, ebenfalls 175 Mio. Franken gekostet haben, diese Anlagen jedoch seit 25 Jahren mehr als das zwanzigfache an hochwertiger Spitzenenergie jährlich einbringen.

Für die SOTEL, in der nahmhaften Firmen (u.a. BBC, Elektrowatt, Sulzer, Motor-Columbus, Suiselectra, das Eidgenössische Institut für Reaktorforschung, das Eidgenössische Flugzeugwerk) zusammengeschlossen sind, steht der Wille im Vordergrund, bei der Entwicklung eines Kraftwerk-Prototyps dabei zu sein, welcher im Erfolgsfall "für die Schweizer Industrie eine gute Exportchance bieten würde". An zweiter Stelle sieht sie die Möglichkeit, einen Beitrag an die einheimische Stromerzeugung zu leisten, den jedoch auch bei günstiger Kostenentwicklung als "vermutlich bescheiden bleibend" einschätzt.

Die Studie über ein solarthermisches Kraftwerk an einem konkret vorgegebenen Ort lieferte der SOTEL nützliche Daten für die Berechnung neuer Projekte. So wurde ausgerechnet, dass ein WERK an einem ähnlichen Standort, aber mit einer tieferen Bergkette im Süden (statt 2'600 nur 2'000 m) sowie einer günstigeren Erschliessung bereits eine Kostenreduktion von 75 Rp. auf 56 Rp/kWh bringen würde. Die SOTEL möchte nun einen geeigneten Standort suchen, der ein mindestens doppelt so grosses Heliostatenfeld erlaubt wie das Val Maroz. Bei einer 10 mal grösseren Anlage schätzt sie die Gestehungskosten auf etwa 30 Rp/kWh. Weitere Verbilligungen wären durch Serienfabrikation und Innovation möglich. Für die SOTEL käme bei den Finanzierungsmöglichkeiten neben EWS, Bund, Kantonen und Gemeinden auch eine internationale Beteiligung in Frage, wohl auch im Zusammenhang mit eventuellen Exportmöglichkeiten.



Il pendio Mäder come luogo per la disposizione degli eliostati

Kommentar

Es ist grundsätzlich positiv, wenn sich das EWZ und die SOTEL mit der Realisierung von Sonnenenergieanlagen in der Schweiz befassen. Jede gut geplante und ausgeführte Anlage vergrössert das Know-how auf diesem Gebiet und hilft mit, die Bevölkerung, die Behörden, die Fachleute etc. von den zukunftsträchtigen Anwendungen der Sonnenenergienutzung zu überzeugen.

Die Studie zeigt, dass ein solarthermisches Kraftwerk in der Schweiz technisch möglich ist. Wegen des ungünstigen Standorts Val Maroz und der fehlenden Wirtschaftlichkeit wird dieses Kraftwerk nicht gebaut.

Ich möchte vorausschicken, dass sich das schweizerische Klima für die Nutzung der Sonnenenergie eignet. Die heute sinnvollen und ausgereiften Anwendungen sind:

- o Sonnenkollektoren (direkte Umwandlung von Sonnenlicht in Wärme) für die Wassererwärmung, für Schwimmbecken und Raumheizung;
- o Solararchitektur bzw. passive Sonnenenergienutzung (z.B. Wintergärten) für die Raumheizung;
- o Sonnenzellen (direkte Umwandlung von Sonnenlicht in Elektrizität) für die Stromversorgung von abgelegenen Anlagen.

Welche Technik sich für die Erzeugung von Elektrizität aus Sonnenenergie in der Schweiz durchsetzen wird, ist noch umstritten. Es gibt auch Studien und Projekte, wo mittels grosser Sonnenzellfeldern (auf bestehenden Dachflächen oder "Sonnenzellfarmen" in den Bergen) Strom erzeugt werden soll.

Ich fände es wichtig, wenn nun nach all diesen Studien endlich mehr in die Sonnenenergienutzung investiert würde und Anlagen realisiert würden. Persönlich glaube ich, dass die Stromerzeugung mit Sonnenzellen mehr Zukunft hat. Diese Technik hat den grossen Vorteil, dass sie dezentral eingesetzt werden kann. Immer wieder wird behauptet, dass die Sonnenenergienutzung noch nicht wirtschaftlich ist. Bei solchen betriebswirtschaftlichen Vergleichen ist aber Folgendes zu beachten:

- Optimal geplante und ausgeführte Anlagen (vor allem Erzeugung von Warmwasser) sind heute schon wirtschaftlich;
- Sonnenenergieanlagen belasten die Umwelt nicht und können deshalb nicht mit Anlagen verglichen werden, die fossile oder Kernbrennstoffe verwenden.

Hingegen gibt es auch zwischen verschiedenen Sonnenenergiennutzungsarten Unterschiede in der Wirtschaftlichkeit. Für 175 Mio. Franken könnten heute 200'000 m² Sonnenkollektoren in der Schweiz montiert werden. Der Beschäftigungseffekt wäre beträchtlich und die Energieeinsparung drei bis vier mal grösser als beim solarthermischen Kraftwerk Val Maroz.

H.R. Schweizer, Dipl.Ing ETH
△ △ △ 8908 Hedingen

H.R. Schweizer beschäftigt sich beruflich mit Sonnenenergie, ist Mitglied der Eidg. Fachkommission für die Nutzung der Sonnenenergie (KNS), Präsident des Sonnenenergiefachverbandes Schweiz (SOFAS).

Stimati bregagliotti, cari amici di Salecina

Negli ultimi numeri abbiamo parlato molto della riattazione la quale ha tenuto occupato parecchio anche il consiglio Salecina. In futuro vogliamo comunque di nuovo e più intensamente dedicarci a ciò che il Salecina vuole essere. Vogliamo dedicare più tempo ed energie ai progetti per seminari, alle manifestazioni previste ed anche a temi più squisitamente bregagliotti.

Come vengono preparati e discussi i programmi del Salecina? Durante le ultime due sedute del Consiglio Salecina abbiamo raccolto idee e proposte venute dagli ospiti e dal consiglio stesso. Durante le discussioni abbiamo riservato particolare attenzione a due punti:

* Nonostante la convinzione che anche durante i fine-settimana, le settimane di gite e altre manifestazioni sia possibile coltivare i contatti personali e scambiarsi esperienze politiche riteniamo che sia necessario intensificare i seminari politici. - politici nel senso più vasto della parola -

* Il secondo traguardo della pianificazione dei nostri programmi, è di raggiungere una più regolare occupazione della casa, lungo tutto l'arco dell'anno. Solo in questo modo saremo in grado di mantenere i prezzi bassi. Il traguardo di una occupazione regolare rispecchia tra l'altro anche la idea del Salecina di un modello turistico diverso tramite il quale si possa evitare un turismo legato esclusivamente alle stagioni.

Manifestazioni informative vengono proposte da ogni parte. Nonostante ciò, non siamo attanagliati dalla paura della concorrenza. Le settimane al Salecina approfittano dell'atmosfera che regna nella casa e del fatto che un soggiorno al Salecina è spesso più intenso e dinamico che non nelle case dotate di tutti i confort e di stanze singole.

Decisivo sembra il fatto che non ci siamo lasciati impressionare e contagiare dall'ondata di seminari "manageriali", in modo particolare sul genere psicologico, che vanno per la maggiore.

I nostri seminari sono ben lontani dall'idea che "gli affari sono affari" nel loro centro stà la voglia e l'interesse di imparare. Anche la presenza di organizzatori competenti e di alcune "celebrità" non dipende da una retribuzione da parte della casa, bensì dall'interesse dei partecipanti non solo disposti a dare ma anche a ricevere.

Il programma 1985 è stato preparato nel modo su citato e promette di essere uno dei più interessanti della storia del Salecina. Un primo scorcio del programma è stampato in questo numero. Nel prossimo bollettino vi sarà presentato più dettagliatamente il calendario del primo semestre. Per la prima volta stamperemo anche un manifesto sui programmi il quale verrà pubblicato in seguito due volte all'anno.

Non è nostra intenzione, onde evitare dei malintesi, organizzare solo seminari e manifestazioni per gruppi; il Salecina rimane aperto anche a persone singole che intendono trascorrere le loro vacanze da noi.

OSPITI DI SALECINA

Per sei settimane ospiti di Salecina, gente del "Grün-Plan"; 15 partecipanti e collaboratori dell'intervento dei disoccupati di Zurigo nella zona protetta delle marmitte dei giganti a Maloja.

Dal 20 agosto fino al 28 settembre 12 giovani d'ambu i sessi e 3 collaboratori progettisti del canton Zurigo hanno alloggiato al Salecina.

L'intervento nella zona protetta delle marmitte dei giganti attorno alla torre Belvedere a Maloja - zona che appartiene alla lega svizzera per la protezione della natura - gestita dalla sezione grigionese e dall'ente turistico di Maloja - è stato possibile grazie al contributo deficitario del fondo zurighese dell'assicurazione disoccupati.

Per il progetto e l'esecuzione dell'intervento è stata incaricata la ditta "Grün-Plan" SA di Wetzikon, Zurigo.

Per otto ore al giorno i 12 partecipanti volontari, con una paga oraria di Fr. 11.90, si occuparono di importanti lavori di mantenimento e di risanamento nella zona protetta. Uno dei lavori principali è stato l'adeguamento della rete di sentieri alle esigenze della protezione della natura e del turismo attuale.

In modo particolare furono spostati alcuni tratti di sentiero prima su terreni palustri e chiusi parecchi tratti a gradini. Con ciò anche per il visitatore sono diventati più visibili e le zone non calpestate possono permettere a piante e animali di svilupparsi senza disturbi.

Tutti i cambiamenti furono prima discussi con parecchie istituzioni (comune, ente turistico, servizio forestale, BAW).

Il tempo libero, la sera e i fine-settimana, la gente del "Grün-Plan" lo trascorse per lo più insieme, nel centro della fondazione Salecina, accudendo, come gli altri ospiti, alle faccende di casa quali cucinare, lavare piatti, fare le pulizie.

Per tanti partecipanti che prima non si conoscevano e provenienti dai più diversi ambienti e direzioni professionali, il vivere insieme ogni giorno per sei settimane, fu infatti assai insolito. Ciò diede adito a discussioni infocate e a situazioni conflittuali sia con i membri dello stesso gruppo sia con altri ospiti del Salecina.

Per la maggior parte il peggio fu che tutti i partecipanti al corso di intervento dovettero dormire in un unico locale. Alcuni partecipanti si irritarono anche a causa dei menu prestabiliti democraticamente e, argomenti validi su o giù, pretesero più carne. La gente del "Grün-Plan" e altri ospiti ebbero delle divergenze anche a proposito di politica. In questa maniera le serate nel soggiorno si presentarono assai ricche di cambiamenti: dallo stare seduti insieme comodamente al litigare con veemenza...

Dal punto di vista personale e pratico con tutte le vicende allegre e problematiche, questo primo soggiorno di sei settimane della gente del "Grün-Plan" fu istruttivo e prezioso. E sicuramente lo fu anche per tanti ospiti di Salecina e per i capicasa. Se il fondo-disoccupati del canton Zurigo un'altr'anno dovesse di nuovo concedere un credito per un intervento, potrebbero essere ultimati i lavori nella zona protetta delle marmitte dei giganti. Verrebbero ampliate le informazioni per i visitatori, oggi appena accennate, e ciò porterebbe a valorizzare sia la zona di riserva sia il villaggio turistico di Maloja.



Christoph Merz e Uwe Scheibler
Grün-Plan AG, Wetzikon, ZH

ZU GAST IN SALEGINA

Sechs Wochen in Salecina zu Gast: Die "Grün-Plan-Leute" - 15 Teilnehmer und Mitarbeiter des Zürcher Arbeitslosen-Einsatzes im Gletschermühlen-Reservat Maloja

Vom 20. August bis 28. September waren zwölf Männer und Frauen und drei Projektmitarbeiter aus dem Kanton Zürich in Salecina untergebracht.

Der sechswöchige Arbeitseinsatz im Gletschermühlen-Reservat rund um den Schlossturm Belvedere in Maloja - welches sich im Besitze des Schweiz. Bundes für Naturschutz befindet und von der Bündner Sektion sowie vom Kurverein Maloja betreut wird - wurde durch einen Defizitbeitrag des Zürcher Entlastungsfonds der Arbeitslosenversicherung ermöglicht. Für die Planung und Durchführung des Einsatzes war die Firma Grün-Plan AG, Wetzikon/ZH, beauftragt.

Jährlich während acht Stunden waren zwölf freiwilligen Projektteilnehmer - zu einem Stundenlohn von Fr. 11.90 - mit wichtigen Unterhalts- und Sanierungsarbeiten im Naturschutz-Reservat beschäftigt. Zu den hauptsächlichsten Arbeiten gehörte die Anpassung des Wegnetzes an die Erfordernisse des Naturschutzes und des heutigen Tourismus. Ausgeführt wurden vor allem die Verlegung einiger Wegstrecken aus gefährdeten Hochmoorflächen und die Schliessung mehrerer Trampelpfade. Dadurch ist das Wegnetz auch für den Besucher wieder übersichtlich geworden und Tiere und Pflanzen können sich in den so geschaffenen Ruhezonen wieder ungestört entwickeln.

Sämtliche Massnahmen wurden mit zahlreichen Institutionen (z.B. Gemeinde, Kurverein, Forstdienst, BAW) vorher diskutiert und abgesprochen.

Die Freizeit, also Abende und Wochenenden, verbrachten die Grün-Plan-Leute meist gemeinsam im Stiftungszentrum Salecina und beteiligten sich wie die andern Gäste auch an den anfallenden Hausarbeiten wie Kochen, Abwaschen und Putzen.

Für viele Teilnehmer - die sich vorher nicht gekannt hatten und aus den verschiedensten Milieu- und Berufsrichtungen stammten - war allerdings das tagtägliche Zusammenleben während sechs Wochen recht ungewohnt und führte oft zu hitzigen Diskussionen und Konfliktsituationen - untereinander und mit anderen Salecina-Gästen. Als besonders hart empfanden die meisten, mit den anderen Arbeitskollegen und Mitarbeitern in einem einzigen Schlafräum untergebracht zu sein. Ebenfalls ärgerten sich einige Teilnehmer über die - demokratisch festgesetzten - Menüpläne und forderten mehr Fleischgerichte - einleuchtende und vernünftige Gegenargumente hin oder her. Auch gesellschaftspolitisch hatten Grün-Plan-Leute und andere Gäste das "Heu ganz und gar nicht immer auf der selben Bühne". So gestalteten sich die Abende in den Aufenthaltsräumen recht abwechslungsreich, vom gemütlichen Beisammensitzen bis zum hitzigen Streitgespräch.

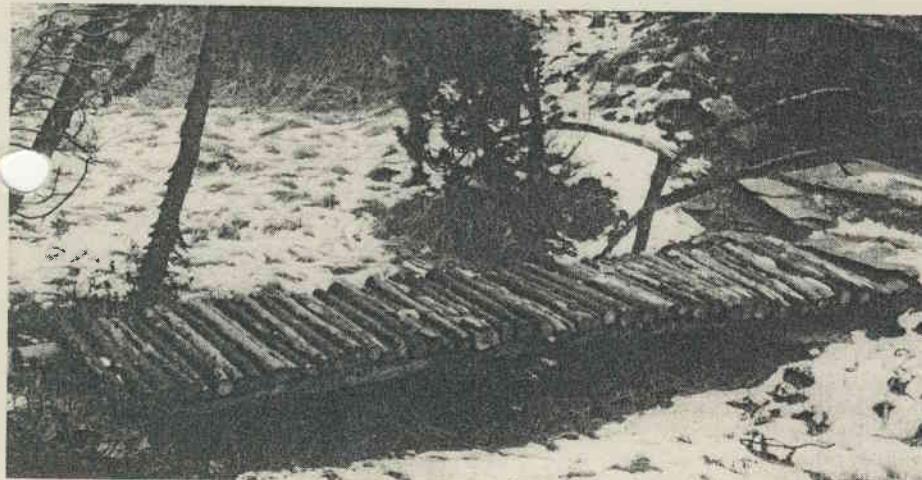
Lehrreich und wertvoll in persönlicher und praktischer Hinsicht - mit allen erfreulichen und problematischen Erlebnissen - war dieser erstmalige sechswöchige Arbeitslager-Einsatz für



alle Grün-Plan-Leute, Teilnehmer wie Projektmitarbeiter, bestimmt aber auch für viele Salecina-Gäste und natürlich auch die Hüttenwarte und -Innen.

Sofern der Entlastungsfonds der Arbeitslosenkasse des Kantons Zürich im nächsten Jahr wiederum einen Beitrag an die Durchführung eines Arbeitseinsatzes bewilligen sollte, könnten die noch verbliebenen und letzten größeren Ausbesserungsarbeiten im Gletschermühlen-Reservat Maloja durchgeführt werden. Besonders die heute nur in Ansätzen vorhandenen Besucherinformationen würden ausgebaut - womit für den Kurort Maloja ein noch attraktiveres und für die interessierten Besucher ein lehrreiches Naturschutz-Reservat entstehen könnte.

Christoph Merz und Uwe Scheibler,
Grün-Plan AG, Wetzikon ZH



Addio Salecina

Nach drei Jahren in der Bergwelt Malojas verlasse ich meine vorübergehende Heimat auf Ende Jahr, um an den Bodensee zu ziehen.

Die Arbeit in Salecina war eine neue und gute Erfahrung für mich: Zusammen mit vielen Leuten, Bewegung, Chaso, aber auch Wärme und schöne Zeiten, manchmal das Gefühl, eine grosse Familie zu sein, in der ich mich wohl fühlte.

Trotzdem war es gut, nicht in Salecina zu wohnen, sondern mit Leuten, die ich kenne und gern habe, und die nicht nach zehn Tagen wieder abreisen. Das "sich einlassen" auf immer neue Leute hat mir ab und zu Mühe gemacht, ich fand's oft schade, dass die Gäste in "meinem" Haus wieder abreisten, wo's doch grad so schön war und wir uns ein wenig kennengelernt hatten. Zum Glück kommen ja viele immer wieder zurück.

Die Arbeit im Team war nicht immer einfach, acht aber oft viel Spass gemacht.

Salecina war sozusagen das Zentrum meiner Welt, was aber auch zur Folge hatte, dass ich manchmal zu wenig Distanz gespürt habe und das Gefühl aufkam, auf- und ausgesogen zu werden.

Trotzdem denke ich nicht, dass der Abschied von Salecina endgültig ist.

Aschi